

## Die Arbeitslosenfrage.

## Brotlose Handelsangestellte.

In der letzten Gemeinderatssitzung hat der Bürgermeister über die Aktion der Gemeinde Wien zur Schaffung von Verdienst- und Arbeitsgelegenheiten gesprochen. Bekanntlich läßt die Gemeinde Wien eine Reihe von Notstandsarbeiten zur Ausführung bringen, um die Arbeiter zu beschäftigen. 2000 Personen fanden bei den Straßenbahnen Aufnahme. Besonders erfreulich aber ist das Ergebnis der Arbeitsvermittlung durch das städtische Dienst- und Arbeitsvermittlungsammt: Vom 1. August bis 20. September fanden 19.010 Erdarbeiter einen täglichen Verdienst von 4 bis 7 Kronen. Dazu kommen noch 21.210 Personen, denen in verschiedenen anderen Abteilungen des Dienstvermittlungsamtes Arbeit verschafft wurde. Insgesamt haben also durch das Arbeitsvermittlungsammt 40.220 Personen Beschäftigung und Verdienst gefunden. Manche dieser Arbeiter sind jetzt besser daran als in Friedenszeiten.

Heute gibt es, so wird uns versichert, in Wien keinen Arbeitswilligen, der nicht als Arbeiter Beschäftigung fände. Ja, Erdarbeiter werden sogar noch gebraucht und gesucht, wie ein Plakat des Arbeitsvermittlungsamtes am Neubaugürtel bezeugt. Die Arbeitslosenfrage bezieht sich also in Wien hauptsächlich auf die Handelsangestellten. Durch die Schließung zahlreicher industrieller und Handelsbetriebe sind mehr als fünftausend Angestellte brotlos geworden. Mit dem 1. d. ist ihre Zahl noch bedeutend vergrößert worden, da gewisse Branchen, namentlich solche, die Luxus-, Bijouterie- oder Kunstgegenstände führen, in der Kriegszeit begreiflicherweise wenig Absatz aufzuweisen haben. Diese Arbeitslosen, zu denen sich auch die Advokatur- und Notariatsbeamten gesellen, die also vielfach den intelligenteren Ständen angehören, sind selbstverständlich zu Kraftarbeiten nicht zu verwenden. Schon seit längerer Zeit beschäftigen sich daher die zuständigen Behörden und Korporationen mit dem schwierigen Problem, wie man den zahlreichen stellenlos gewordenen Handelsangestellten Arbeit und Verdienst verschaffen könnte. Die Fürsorge für die Handelsangestellten soll organisiert werden. An der Spitze dieser Organisation wird ein Komitee stehen, das beim Niederösterreichischen Gewerbeverein gegründet wurde.

Auch den erwerbslosen Frauen soll Arbeit verschafft werden; zu dem Zweck wurden Nähstuben errichtet, andere Frauen werden mit anderen Hausarbeiten beschäftigt. Zu Allerheiligen hofft man, zahlreichen Arbeitskräften mit der Herstellung von Kränzen Arbeit zu verschaffen. Kürzlich hat nämlich im Rathaus eine Obmännerkonferenz des Gemeinderates stattgefunden, in der zu der gewiß gut gemeinten Anregung, in diesem Jahre zu Allerheiligen den üblichen Gräberschmuck zu unterlassen und die hierfür entfallenden Beträge

dem Roten Kreuz zu widmen, Stellung genommen und der Meinung Ausdruck gegeben wurde, der Bevölkerung die Befolgung dieser Anregung nicht zu empfehlen, weil dadurch den ohnehin schwer bedrängten einschlägigen Gewerben ein unermesslicher Schaden zugefügt und vielen Tausenden von Arbeitskräften, insbesondere erwerbslosen Frauen und Mädchen, eine Verdienstmöglichkeit entzogen würde.

Die Arbeitslosigkeit wird also in Wien erfolgreich nach Kräften bekämpft. Tatsächlich sind hier bereits die Verhältnisse günstiger als in manchen anderen Industriegegenden der Provinz, wo die Leute durch die Sperrung der Fabriken in eine sehr bedrängte Situation gekommen sind.